

Wie Wissenschaft dieser Tage gemacht wird

geschrieben von Chris Frey | 8. September 2023

Tony Thomas

Es ist nichts Neues, dass Mainstream-Klimawissenschaftler sich verschwören, um Arbeiten zu begraben, die Zweifel an der katastrophalen globalen Erwärmung aufkommen lassen. Die Climategate-Leaks zeigten, dass Dr. Phil Jones, der die globalen HadCRUT-Temperaturreihen mitkompiliert hat, am 8. Juli 2004 eine E-Mail an Michael „Hockeyschläger“ Mann schrieb:

Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine dieser Studien in den nächsten IPCC-Bericht aufgenommen wird. Kevin [Trenberth, ein Kollege] und ich werden sie irgendwie heraushalten – selbst wenn wir neu definieren müssen, was die Peer-Review-Literatur ist!

Dank eines Whistleblowers aus der Wissenschaft gibt es jetzt Unterlagen über ein aktuelles Verfahren, das genauso schlimm ist wie das in der Jones-Mann-Korrespondenz beschriebene. Diese neue und schreckliche Geschichte – an der wiederum Dr. Mann beteiligt ist – zielt darauf ab, eine von vier italienischen Wissenschaftlern veröffentlichte und von Fachkollegen unterstützte [Arbeit](#) zu entwerten und zu demontieren. Ihre im *European Physical Journal Plus* veröffentlichte Arbeit trägt den [Titel](#) „A critical assessment of extreme events trends in times of global warming“ und belegt, dass extreme Wetterereignisse und damit verbundene Katastrophen im Gegensatz zu den Katastrophisten, welche die Guardian/ABC-Achse und andere willfähige Medien mit Fehlinformationen versorgen, nicht generell zunehmen.

Die Hexenjagd hat australische Züge. Im vergangenen September wies der Umweltjournalist Graham Lloyd in der australischen Zeitung *The Australian* auf die Studie (kostenpflichtig) und ihre Schlussfolgerung hin, dass der „Extremereignis-Notstand“ übertrieben sei. Der australische Nachrichtensender [Sky News Australia](#), der zweimal über die Studie berichtete, verzeichnete mehr als 400.000 Aufrufe und Tausende von Kommentaren.

Der grün-linke Guardian konterte mit einem [Artikel](#) des hauseigenen Katastrophisten Graham Readfearn, in dem die Professoren Lisa Alexander und Steve Sherwood, beide von der Universität NSW, zu Wort kommen. Sie unterstellten Rosinenpickerei und falsche Zitate. Ihr Hauptvorwurf lautete, dass sich die Italiener in ihrer Studie auf den 5. IPCC-Bericht von 2013 gestützt hätten und nicht auf den jüngsten 6. (Die Italiener sagen, sie hätten ihre Studie vor dem Erscheinen des 6. Berichts vorgelegt).

Die Aufregung des *Guardian* erregte die Aufmerksamkeit von Marlowe Hood von Agence France-Presse (AFP), der sich bescheiden als „Senior [Editor](#), Future of the Planet“ und „[Herald](#) of the Anthropocene“ bezeichnet. Er hat für [The Australian](#) (kostenpflichtig, aber auch [hier](#)) eine Hetzschrift gegen ihre Studie verfasst. AFP hat die Studie vor einer redaktionellen Untersuchung als „fehlerhaft“ und „grundlegend mangelhaft“ gebrandmarkt, mit „diskreditierten Behauptungen“ und „grob manipulierten Daten“. Dieser Missbrauch war normal, da AFP und The Guardian die Koalition Covering Climate Now (CCN) anführen, der etwa 500 Medien mit einer [Reichweite](#) von 2 Milliarden Menschen angehören. Diese Medien haben die CCN-Verpflichtung unterzeichnet, den Katastrophismus zu fördern und jegliche Skepsis gegenüber dem prognostizierten feurigen Schicksal unseres Planeten zu widerlegen und zu zensieren.

Die Dokumente der Whistleblower zeigen, wie dieser Medienansturm – im Gegensatz zu einer begründeten wissenschaftlichen Beschwerde – den Eigentümer der Zeitschrift, Springer, dazu brachte, „Maßnahmen“ zu fordern. Das Ziel von Springer war es, den Herausgeber zu zwingen, zumindest ein Erratum zu veröffentlichen und, wenn möglich, den Artikel ganz zurückzuziehen, um das richtige Klimadenken wiederherzustellen.

Der Verlag hat sich nun für den Widerruf entschieden, und das Fallbeil wird jeden Tag fallen. Aber das Verfahren war eine Rattenfängerei anstelle der üblichen strengen und ehrenhaften Protokolle. In der Zwischenzeit haben die unerschrockenen italienischen Autoren Alimonti und Mariani letzte Woche erfolgreich eine aktualisierte [Version](#) ihrer Studie veröffentlicht, die ebenfalls von Fachleuten geprüft wurde und in einer anderen wissenschaftlichen Zeitschrift erschienen ist.

Kapitel und Verweise auf die Kontroverse sind im [Blog The Honest Broker](#) von Dr. Roger J. Pielke Jr. zu finden, einem weltweit führenden Experten für monetäre Verlusttrends bei Extremereignissen.

Die renommierte Klimatologin Dr. Judith Curry [twitterte](#):

Verwerfliches Verhalten der Herausgeber einer Fachzeitschrift, die eine vielgelesene Studie über das Klima (80.000 Downloads) wegen politisch unbequemer Schlussfolgerungen zurückgezogen haben. Die Herausgeber des Journals baten mich, ein Urteil zu fällen, und meine Ergebnisse fielen zugunsten des Autors aus.

Die Kontroverse dreht sich darum, wie der 6. IPCC-Bericht interpretiert wird, denn er scheint die [Tendenzen](#) bei den Extremen in beide Richtungen aufzuteilen. In aller Fairness können Sie [hier](#) eine ausführliche Argumentation eines Befürworters für den Rückzug ihrer Studie lesen. Aber selbst Andy Revkin, ein führender US-Journalist mit warmistischer Überzeugung, hat [erklärt](#):

Trotz der Schlagzeilen ist es immer noch schwierig, die globale Erwärmung und die natürliche Variabilität der langfristigen Hitzewellenmuster in den Vereinigten Staaten auseinanderzuhalten. Das

mag überraschen, war aber eine klare Schlussfolgerung sowohl des letzten U.S. National Climate Assessment als auch des IPCC-Berichts.

Ich möchte nun den Hintergrund der italienischen Beschuldigten in diesem politisierten Streit erläutern. Sie genießen einen guten Ruf, aber das bedeutet natürlich nicht, dass sie im Recht sind.

◆ Professor Gianluca Alimonti, Universität Mailan und leitender Forscher am Nationalen Institut für Kernphysik Italiens. Viele seiner Studien befassen sich mit der Arbeit am [7000-Tonnen-ATLAS-Detektor](#) am Large Hadron Collider des CERN. Er kann mehr als 300 Veröffentlichungen und Vorträge vorweisen.

◆ Renato Angelo Ricci, Universität Padua, Padua. Er hat in den Legnaro National Laboratories gearbeitet, einem der vier großen Forschungszentren des italienischen Nationalen Instituts für Kernphysik ([INFN](#)). [\[1\]](#) Er ist so angesehen, dass das INFN ihm seine zehnte jährliche [Varenna-Konferenz](#) über Kernreaktionsmechanismen [gewidmet](#) hat. [\[1\]](#) In der korrumpierten italienischen [Wikipedia](#) wird er als Klimaskeptiker abgetan.

◆ Luigi Mariani, Universität Mailand, ebenfalls vom INFN. Er arbeitet für das Lombardische Museum für Agrargeschichte und hat 137 seiner Studien [veröffentlicht](#).

◆ [Franco Prodi](#), Nationale Akademie der Wissenschaften, Verona und Italienischer Nationaler [Forschungsrat](#) – Institut für Atmosphärenwissenschaften und Klima. 193 Veröffentlichungen, 2300 Zitate: „Hauptinteressengebiete sind die Physik der Wolken und des Niederschlags, Hagel und Niederschlagswachstum, Aerosolphysik, atmosphärische Strahlung, Studien über schwere Unwetter und radarmeteorologische Untersuchungen, Satellitenmeteorologie und Nowcasting [kurzfristige Wettervorhersage konvektiver Ereignisse].“

Der Guardian merkte an, dass drei der vier Italiener im vergangenen Jahr eine [Erklärung](#) von Skeptikern unterzeichnet hatten, als ob sie das von der eigentlichen Forschung disqualifiziere. Der Guardian erwähnte nicht, dass die gleiche Erklärung mit ihren 1600 Unterzeichnern von zwei Nobelpreisträgern für Physik angeführt wurde, nämlich John Clauser ([2022](#)) und Ivar Giaever (1973) [\[2\]](#).

Die Kommentare von Michael „Hockeystick“ Mann von der Universität Pennsylvania über Alimonti und Ricci sind aufschlussreich. Er beschrieb ihren Zeitschriftenartikel als

ein weiteres Beispiel dafür, dass Wissenschaftler aus völlig fremden Fachgebieten auftauchen und naiv unangemessene Methoden auf Daten anwenden, die sie nicht verstehen. Entweder ist der Konsens der weltweiten Klimaexperten, dass der Klimawandel eine eindeutige Zunahme vieler Arten von Wetterextremen verursacht, falsch, oder ein paar italienische Kernphysiker haben Unrecht.

Mann selbst ist ein Kenner des Falschen (und braucht offensichtlich Nachhilfeunterricht in Höflichkeit). Seine berüchtigte Hockeystick-Studie aus dem Jahr 1999 beweist angeblich eine noch nie dagewesene globale Erwärmung im 20. Jahrhundert. Sein 1000-Jahres-Diagramm wurde vom IPCC in seinem Dritten Bericht von 2001 [3] als Markenzeichen verwendet und sechs Jahre später in seinem Vierten Bericht fast zur Unsichtbarkeit heruntergespielt.

Mann hatte das wissenschaftliche No-Go begangen, gemessene globale Temperaturen aus dem Jahr 1961 heimlich mit seiner aus Baumringproben abgeleiteten Temperaturkurve zu verbinden, [4] um, wie Dr. Phil Jones (16. November 1999) in Climategate sagte, „den Rückgang“ [Hide the decline] des Proxy-Trends des 20. Jahrhunderts zu verbergen, der Manns gesamte Temperaturrekonstruktion zu verfälschen drohte. [5]

Australiens Top-Katastrophenforscherin ist Lesley Hughes, Professorin für Biologie an der Macquarie University, deren Spezialgebiet die Entomologie ist, z. B. die Ejakulationen von Schmetterlingen, die von Ameisen gepflegt werden, obwohl sie in letzter Zeit über die tödlichen Folgen des Klimawandels für das Great Barrier Reef veröffentlicht hat. (In den letzten zwei Jahren gab es dort eine Rekord-Korallenbedeckung). Ihr Kollege im Klimarat und Blindgänger-Prophet Tim Flannery ist Säugetierforscher.

Der Schreibtischbericht der Italiener umfasst 20 Seiten, auf denen sie 82 relevante Studien vorstellen. Ihr Englisch ist gut formuliert, auch wenn die Syntax etwas ungewöhnlich ist. Es sind ihre Schlussfolgerungen (siehe unten), die bei den gesalbten Klimaschützern so viel Wut [6] ausgelöst haben:

Seit dem Zweiten Weltkrieg haben unsere Gesellschaften enorme Fortschritte gemacht und ein Niveau des Wohlbefindens (Gesundheit, Ernährung, Gesundheit der Lebens- und Arbeitsorte usw.) erreicht, das sich frühere Generationen nicht einmal im Entferntesten vorstellen konnten. Heute sind wir aufgerufen, den Weg des Fortschritts fortzusetzen und dabei die Zwänge der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit zu beachten, und zwar mit der Strenge, die durch die Tatsache diktiert wird, dass der Planet im Jahr 2050 10 Milliarden Einwohner haben wird, die zunehmend urbanisiert sind.

Seit ihren Anfängen ist die menschliche Spezies mit den negativen Auswirkungen des Klimas konfrontiert; die historische Klimatologie hat wiederholt das Konzept der Klimaverschlechterung verwendet, um die negativen Auswirkungen von Extremereignissen (vor allem Trockenheit, Dürre- und Kälteperioden) auf die Zivilisation zu erklären. Heute stehen wir vor einer Warmphase und haben zum ersten Mal Überwachungsmöglichkeiten, die es uns ermöglichen, deren Auswirkungen objektiv zu bewerten.

Einen Klimanotstand zu befürchten, ohne dass dies durch Daten gestützt

wird bedeutet, den Rahmen der Prioritäten zu verändern, was sich negativ auf unsere Fähigkeit auswirken könnte, die Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen, und natürliche und menschliche Ressourcen in einem wirtschaftlich schwierigen Kontext zu verschwenden, was nach dem COVID-Notstand noch negativer ist. Das bedeutet nicht, dass wir nichts gegen den Klimawandel unternehmen sollten: Wir sollten daran arbeiten, unsere Auswirkungen auf den Planeten zu minimieren und die Luft- und Wasserverschmutzung zu verringern. Unabhängig davon, ob es uns gelingt, unsere Kohlendioxid-Emissionen in den kommenden Jahrzehnten drastisch zu reduzieren, müssen wir unsere Anfälligkeit für extreme Wetter- und Klimaereignisse verringern.

Wenn wir unseren Kindern den Staffelstab überlassen, ohne sie mit der Angst vor einem Klimanotstand zu belasten, könnten sie die verschiedenen Probleme (Energie, Landwirtschaft, Ernährung, Gesundheit usw.) mit einem objektiveren und konstruktiveren Geist angehen, um zu einer ausgewogenen Bewertung der zu ergreifenden Maßnahmen zu gelangen, ohne die begrenzten Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, für kostspielige und unwirksame Lösungen zu verschwenden. Wie sich das Klima im einundzwanzigsten Jahrhundert entwickeln wird, ist ein Thema mit großer Unsicherheit. Wir müssen unsere Widerstandsfähigkeit gegenüber dem zukünftigen Klima erhöhen.

Wir müssen uns daran erinnern, dass die Bewältigung des Klimawandels kein Selbstzweck ist und dass der Klimawandel nicht das einzige Problem ist, mit dem die Welt konfrontiert ist. Das Ziel sollte sein, das menschliche Wohlergehen im 21. Jahrhundert zu verbessern und gleichzeitig die Umwelt so weit wie möglich zu schützen, und es wäre unsinnig, dies nicht zu tun: Es wäre, als würden wir uns nicht um das Haus kümmern, in dem wir geboren und aufgewachsen sind.

Das ist zwar ein wenig sentimental, aber nicht übertrieben, wenn man bedenkt, dass der Leiter des IPCC Antonio Guterres letzten Monat verkündete, dass wir jetzt unter einem „globalen Siedepunkt“ leiden. Und der verstorbene Professor Will Steffen, der zwei Jahrzehnte lang die australische Klimapolitik lenkte, warnte die Royal Society, dass der Klimawandel das [Ende](#) der Spezies Homo Sapiens bedeuten könnte [7].

Im Angriffsartikel des Guardian wurde Professor Lisa Alexander, eine UNSW-Spezialistin für Niederschlagsextreme zitiert, die sagte, dass es im Gegensatz zu den „selektiven und voreingenommenen“ Behauptungen ihrer Studie „definitiv eine Zunahme von Niederschlagsextremen“ gebe und dass dies „auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen“ sei. Die Studie habe die Ergebnisse ihrer eigenen Arbeiten „völlig falsch dargestellt“, sagte sie. Sie wollte, dass die Studie abgelehnt oder stark überarbeitet wird.

So weit, so pointiert, aber wenn man sich eine ihrer beiden von den Italienern zitierten Studien ansieht, stellt man fest, dass die [Abbildungen](#) 2, 3, 4, 5, 7, 8 und 9 – also alle bis auf drei der zehn Abbildungen – falsch wiedergegeben wurden. [8] Die Zeitschrift musste

ein entsprechendes Erratum und Update veröffentlichen. Ein unfreundlicher Kritiker könnte sagen: „Wer im Glashaus sitzt, schimpft im Kessel“. Übrigens hat Alexanders UNSW-Team unter der Leitung von Andy Pitman (berühmt für seine unbeabsichtigte [Offenheit](#), dass „Erwärmung keine Dürren verursacht“) eine riesige ARC-Steuergeldsumme von [32.134.273 Dollar](#) erhalten. Ihre andere Studie, die keine Korrekturen enthielt, wurde mit einem ARC-Zuschuss von nur [356.402 \\$](#) unterstützt.

In beiden Studien betont Professor Alexander lobenswerterweise die massiven Datenunsicherheiten auf ihrem Gebiet der Niederschlagsextreme, die durch unzuverlässige Niederschlags-Aufzeichnungen, fehlende Daten aus weiten Teilen ganzer Kontinente und zu kurze Aufzeichnungen verursacht werden. Sie warnte:

Trotz unserer besten Bemühungen gibt es immer noch Teile der Welt, in denen die Daten spärlich sind oder die zeitliche Abdeckung für einen Datensatz, der für die Langzeitüberwachung gedacht ist, unzureichend ist ... Es sind Bemühungen im Gange, die aktuellen globalen Datensammlungen zu erweitern, um die für alle Nutzer verfügbaren Daten zu verbessern.

Was die angebliche Falschdarstellung ihrer Arbeit angeht, so kann ich das nicht erkennen. Im ersten Hinweis auf die italienische Studie wird ihre Schlussfolgerung akzeptiert, dass der Regen im Allgemeinen zunimmt. [\[9\]](#) Im zweiten Hinweis zeigen sich die Italiener – ebenso wie sie – besorgt über die Datenqualität für extreme Regenfälle. (Die Italiener erwähnen unter anderem, dass Käfer oft in die Messgeräte klettern und ihre Kadaver den Mechanismus stören).

Marlowe von AFP zitiert in seinem Artikel Richard Betts (UK Met Office), der die Italiener [anprangert](#). In einem Meisterwerk zickiger Anspielungen bemerkte die AFP: „Betts hielt sich mit der Forderung nach einem Rückzug zurück und machte einen Unterschied zwischen der Auslese von Daten und offenem Betrug.“

Andere zitierte Kritiker waren Friedericke Otto vom britischen Grantham Institute und Stefan Rahmstorf vom dunkelgrünen Postdam Institute. Otto beschwerte sich, dass die Italiener „in bösem Glauben“ schreiben – was auch immer das heißen mag. Rahmstorf bemängelte, dass die Studie in einer Physikzeitschrift veröffentlicht wurde und nicht in einer Fachzeitschrift für Klimaforschung (letztere wird natürlich zu 97 Prozent von den Katastrophenschützern als Peer Reviewer genutzt). „Ich kenne diese Zeitschrift nicht, aber wenn sie etwas auf sich hält, sollte sie den Artikel zurückziehen“, sagte Rahmstorf. Otto stimmte dem zu und forderte, dass der Artikel „laut und öffentlich“ zurückgezogen wird, vermutlich um die Autoren zum Sündenbock zu machen. Ein Professor der Universität Exeter sagte, er würde nicht so weit gehen, da er schlechte Publicity wegen Zensur befürchte – ein gutes Argument.

Nun zu den Unterlagen des Whistleblowers:

29. September 2022: Christian Caron von Springer Nature und die

Redaktionsleiterin der Italienischen Physikalischen Gesellschaft Barbara Ancarani (warum sie?), setzen sich mit Alimonti et al. in Verbindung, um sie wissen zu lassen, dass aufgrund der beiden Medienberichte eine Untersuchung ihrer Studie eingeleitet wurde. Sie schickt eine Kopie an die Mitherausgeberin der Zeitschrift Beatrice Fraboni:

Wir sind sicher, dass Sie und Ihre Mitautoren sich der öffentlichen Debatte, die dies ausgelöst hat, bereits bewusst sind. In diesen Berichten werden zahlreiche Bedenken von Wissenschaftlern geäußert, die als sehr sachkundig auf diesem Gebiet gelten. Infolge dieser Umstände ist es nun notwendig, dass die Zeitschrift eine Untersuchung durchführt, um die Stichhaltigkeit dieser Bedenken zu bewerten, wie es der guten Praxis entspricht, wenn derartige Bedenken an eine Zeitschrift herangetragen werden. Ein redaktioneller Hinweis auf der Homepage des oben genannten Artikels wird hinzugefügt, der besagt:

„Die Leser werden darauf aufmerksam gemacht, dass die in diesem Manuskript enthaltenen Schlussfolgerungen derzeit umstritten sind. Die Zeitschrift untersucht die Angelegenheit“.

30. September 2022: Fraboni, Mitherausgeberin, wendet sich an den Mitherausgeber Jozef Ongena, der für die Überprüfung von Alimonti et al. zuständig ist.

„... wir haben einige Probleme mit einer Studie aus Ihrem Bereich. Die Herausgeber haben die Redaktion gebeten, Maßnahmen zu ergreifen.“

Ongena antwortet sofort:

Der Artikel hat die übliche Peer-Review durchlaufen. Es gibt keinen Grund, sich zu schämen... Peer Reviewing ist die übliche Praxis. Dass es eine Diskussion gibt, scheint nicht anomal und eine sehr gesunde Sache zu sein... Ich würde die Kollegen, die Einwände haben, auffordern, ihre Einwände einzusenden und sie an die Autoren weiterzuleiten. Eine Diskussion in der Presse anzustoßen, wie sie es bereits getan haben, ist sicherlich schlimmer als eine kritische Studie zu veröffentlichen. Man könnte sie später auch auffordern, einen Kommentar zu veröffentlichen. Wir als Zeitschrift sollten uns einer wissenschaftlichen Diskussion nicht verweigern oder sie scheuen, aber sie sollte in einer korrekten Form stattfinden.

4. Oktober 2022, Autor Alimonti:

Sehr geehrter Herr Dr. Caron, nach der Konfrontation [sic] mit den anderen Autoren glauben wir, dass ein möglicher korrekter Weg, eine wissenschaftliche Studie zu kritisieren, darin bestünde, eine detaillierte Zusammenfassung darüber zu schreiben, was angeblich nicht korrekt ist, und diese mit Referenzen zu ergänzen; mit anderen Worten, eine Studie mit präzisen Gegenargumenten oder zumindest einen detaillierten Bericht...

...die Autoren der kritisierten Studie können ausführlich antworten und die Zeitschrift kann über weitere Schritte entscheiden. Wurde Springer oder [die Zeitschrift] in irgendeiner Weise formell mit einer detaillierten Gegenanalyse kontaktiert? Falls ja, bitten wir Sie, uns eine Stellungnahme zukommen zu lassen, damit wir angemessen antworten können; falls nicht, sind wir der Meinung, dass eine wissenschaftliche Studie, die ein Peer-Review-Verfahren durchlaufen hat, nur aufgrund von Interviews in Online-Zeitungen oder Blogs als „zur Diskussion stehend“ zu betrachten, selbst wenn sie maßgebend ist, nicht dem entspricht, was eine wissenschaftliche Arbeitsweise erfordert...

...Prof. Prodi, ein angesehener Klimatologe, nicht nur ein „Kernphysik-Typ“, erinnert mich daran, dass er auch viele Jahre als Herausgeber von Springer tätig war: ihn als Autor zu kritisieren, wäre eine Kritik an Springer bei der Auswahl der Gutachter und Redakteure. Der Verlag sollte seine wissenschaftliche Integrität entschlossen verteidigen, um nicht selbst an Ansehen zu verlieren, indem er sich auf Wunsch von Zeitungen bewegt oder seine Rolle verleugnet.“

Co-Chefredakteur Fabroni scheint diesen Vorschlag zunächst akzeptiert zu haben.

9. Oktober 2022: *Nachdem wir verschiedene Rückmeldungen erhalten haben, haben wir beschlossen, uns mit den Kollegen, die Bedenken zu ihrer Studie geäußert haben, in Verbindung zu setzen, um einen wissenschaftlichen Kommentar abzugeben, den wir dann an unabhängige Gutachter weiterleiten werden. Wenn der Kommentar von diesen gebilligt wird, werden wir ihn an die Autoren weiterleiten, damit sie auf die angesprochenen Probleme eingehen können. Auch ihre Antwort wird einem Peer-Review unterzogen.*

Keiner der acht Kritiker (einschließlich Alexander und Sherwood von der UNSW) hat eine durchdachte Widerlegung vorgelegt. Dennoch wird die Untersuchung fortgesetzt.

17. November 2022: Alimonti wendet sich per E-Mail an Fabroni und bittet um einen aktuellen Stand der Ermittlungen. Fabroni antwortet:

Die Antwort wurde mit Unterstützung der Springer-Abteilung für Forschungsintegrität verfasst, nachdem wir die Rückmeldungen der Kollegen, die ihre Studie in den Medien kritisiert haben, sorgfältig berücksichtigt hatten. Vielen Dank für Ihre Geduld – wir haben den Fall nun eingehend analysiert. Wir räumen ein, dass die Medienberichterstattung den Fall sicherlich vorübergehend größer gemacht hat als nötig, aber sie hat auch eine klare Schwäche Ihrer Studie aufgedeckt, die unserer Meinung nach endlich behoben werden muss.

Die „eindeutige Schwäche“ ist das Versäumnis, auf den Sechsten IPCC-Bericht zu verweisen, der nach Angaben der Autoren zum Zeitpunkt der Einreichung ihres Artikels noch nicht veröffentlicht war. Den Italienern wurde ein Ultimatum gestellt, ein „Erratum“ zu erstellen.

1/ Sie werden ein Erratum vorlegen, das die endgültige, veröffentlichte Version des AR6 berücksichtigt, in dem die oben genannte Kritik ausdrücklich angesprochen wird und alle Schlussfolgerungen, die revidiert werden müssen, detailliert aufgeführt werden. Diese Erratum-Studie, bei der wir umfangreiche Verweise auf den veröffentlichten AR6 erwarten, wird gründlich bewertet, wobei auch Wissenschaftler aus den zitierten Teilen des AR6 einbezogen werden. Das Erratum muss bis zum 31. Dezember 2022 eingereicht werden.

2/ Wenn Sie sich entscheiden, ein solches Erratum nicht einzureichen, oder das Erratum nicht bis zur oben genannten Frist eingereicht wird, wird die Zeitschrift ein Editorial veröffentlichen, in dem wir unsere Ergebnisse zusammenfassen, ähnlich wie oben beschrieben, und die derzeitige redaktionelle Anmerkung zu Ihrem Artikel wird in eine dauerhafte redaktionelle Bedenkenäußerung geändert, die sich auf dieses Editorial bezieht.

23. November 2022: Alimonti schreibt unter Verweis auf die Springer-Richtlinien, dass es sich um ein „Addendum“ und nicht um ein „Erratum“ handeln sollte. Sie reichen es ein und es geht an vier Gutachter, mit einem fünften als „Adjudicator“. Die Gutachter sprechen sich im Verhältnis 3:1 für die Veröffentlichung des italienischen Addendums aus, aber aus irgendeinem Grund erhält der Adjudicator nur ein positives Gutachten (das besagt, dass der Artikel mit dem sechsten IPCC-Bericht übereinstimmt) und ein Gutachten, das ihn verdammt. Diese Rezension enthält merkwürdigerweise das hier:

*Vor allem, wenn man bedenkt, dass die typischen Leser der Zeitschrift EPJP [Physik] keine Klimaexperten sind, **sollten die Herausgeber meiner Meinung nach ernsthaft über die Auswirkungen der möglichen Veröffentlichung dieses Zusatzes nachdenken.*** (Hervorhebung hinzugefügt).

So viel zur wissenschaftlichen Integrität. Der dritte Gutachter schrieb:

Der Originalartikel ist eine direkte Aufzählung glaubwürdiger Schlüsseldaten über verschiedene Arten von extremen Wetterereignissen. Ich finde nichts Selektives, Voreingenommenes oder Irreführendes in dem, was sie präsentieren. Obwohl kaum etwas geschrieben wird, was nicht auch Experten bekannt ist, ist es auch für Nicht-Experten nützlich, die zugrunde liegenden Daten zu sehen, die in den IPCC-Berichten meist unklar sind. . .

Im Anhang wird genau erörtert, inwieweit die ursprüngliche Studie in Bezug auf drei Arten von Extremen mit dem IPCC übereinstimmt. Das Dokument entspricht professionellen Standards – spezifisch, detailliert und mit Zitaten.

Der vierte Gutachter schrieb:

Der wichtigste Beitrag der Autoren besteht darin, weiter zurück in die Klimaaufzeichnungen zu schauen (einschließlich des frühen 20.

Jahrhunderts), als viele Arten von Extremereignissen mit den heutigen vergleichbar waren. Ihre Studie konzentriert sich nicht speziell auf die Zuschreibung (Ursache) eines Trends (oder dessen Fehlen).

Ich sehe keinen Grund, diese Arbeit zu kritisieren. Außerdem werden die meisten ihrer Schlussfolgerungen durch den IPCC AR6 WG1 unterstützt.

Der Adjudikator überschreitet seine Kompetenzen, indem er die ursprüngliche Studie und nicht den Entwurf des Addendums angreift und dessen Rückzug und damit die Ablehnung jedes vorgeschlagenen Addendums fordert.

13. Juli 2023: Redakteur Fabroni teilt dem verantwortlichen Redakteur Ongena mit, dass ihre Studie unter Berufung auf die Auffassung des Adjudikators vollständig zurückgezogen wird.

Nach eingehender Beratung mit den Herausgebern sind wir zu dem Schluss gekommen, dass eine Rücknahme unvermeidlich ist, eine Entscheidung, die von den Herausgebern voll unterstützt wird.

Meiner Meinung nach sollte sich keine seriöse Wissenschaftszeitschrift, geschweige denn der Spitzenverlag Springer Nature, auch nur eine Sekunde lang Sorgen darüber machen, dass die großen Tiere in den Medien über eine nicht konforme Studie zum Thema Klima meckern. Aber folgen Sie dem Geld: Die Einnahmen von Springer stammen zu einem großen Teil aus dem von der Linken beherrschten akademischen Sektor.

Die UN-Spitzenfunktionärin Melissa Fleming [sagte](#) im September letzten Jahres zum Thema Klima: „Uns gehört die Wissenschaft, und wir denken, dass die Welt sie kennen sollte“. Ihr unausgesprochener Subtext, der sich auf die Zensur von Professor Alimonti bezieht, lautet: „Wenn du das Boot wackeln lässt, wirst du es bereuen.“

Ich leihe mir den Buchtitel von Mark Steyn und sage, dass dies alles „eine Schande für den Berufsstand“ ist.

Tony Thomas's new book from Connor Court is Anthem of the Unwoke – Yep! The other lot's gone bonkers. \$34.95 on-line from Connor Court [here](#)

Es folgt eine Liste von Querverweisen, die hier wegen der Länge des Beitrages nicht angefügt ist. Man findet die Hinweise beim Anklicken der entsprechenden Fußnoten im Text.

Link:

<https://quadrant.org.au/opinion/doomed-planet/2023/08/how-science-is-done-these-days/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

